

Unverkäufliche Leseprobe



Wolfgang Benz
Die Protokolle der Weisen von Zion
Die Legende von der jüdischen
Weltverschwörung

128 Seiten, Paperback
ISBN: 978-3-406-53613-7

Originaldokument

Vorwort

© Verlag C.H.Beck

Dass eine Abhandlung über die «Protokolle der Weisen von Zion», jene Inkunabel der Verschwörungsphantasien vom jüdischen Streben nach Weltherrschaft, in einer seriösen Reihe erscheint, die das wichtigste Wissen aller Disziplinen versammelt, bedarf wohl der Erklärung. Die Geschichte der Fälschung der «Protokolle» ist, ohne dass solche Aufklärung je die Judenfeinde beeindruckt hätte, oft beschrieben worden. Hintergründe der Entstehung und Verbreitung des seit über einem Jahrhundert fortwirkenden Konstrukts der Judenfeindschaft sind also hinlänglich bekannt.

Adolf Hitler, Alfred Rosenberg und Julius Streicher haben die «Protokolle» als Baustein der nationalsozialistischen Ideologie des Judenhasses benutzt, das ist allenfalls noch historisch bemerkenswert. Dass der amerikanische Autokönig Henry Ford in den 20er Jahren das Falsifikat in den USA zur fanatischen Propaganda gegen den «Internationalen Juden» benutzte, zeigt (ebenso wie des ehemaligen Abgeordneten Martin Hohmanns Verweis auf Henry Ford in seiner patriotischen Rede im Oktober 2003) die verbreitete Anfälligkeit für irrationale Welterklärungen. Dass Mitte der 80er Jahre in Japan Bücher in Millionenauflagen erschienen, die den Mythos der jüdischen Weltverschwörung in einem Land predigen, in dem es praktisch keine Juden gibt, dass russische Orthodoxe sich wie islamistische Eiferer auf den scheinbaren Beweis jüdischer Heimtücke und Machtlüsternheit berufen, lehrt, dass die «Protokolle der Weisen von Zion» jenseits aller historischen und philologischen Betrachtung von aktueller und politischer Bedeutung sind.

Im Internet findet man etwa 50 000 Erwähnungen der «Protokolle». Größte Wirkung haben sie neuerdings im islamistischen Kontext als Waffe gegen Israel und die Juden. Arabische Rundfunkstationen und Fernsehanstalten verbreiten das Kons-

trukt und die «Islamische Widerstandsbewegung» Hamas, die im Januar 2006 bei den Wahlen in den palästinensischen Gebieten die Mehrheit errang, erhebt in ihrem Programm, das den Kampf gegen den Zionismus propagiert, die Protokolle zum «Beweis» für jüdisches Expansionsstreben.

Wenn ein längst als Falsifikat dechiffriertes irrationales Pamphlet mehr als ein Jahrhundert nach seiner Entstehung im politischen Konflikt, aber auch zur alltäglichen Welterklärung instrumentalisiert werden kann, dann ist es vor allem Gegenstand der Vorurteilsforschung.

Die Rolle der «Protokolle» in der Ideologie des Antisemitismus, ihre Wirkung als stereotyper Mythos und ihr historischer und aktueller Kontext sind in diesem Buch zu untersuchen. Dazu gehört – neben dem Blick auf die Entstehung, die Rezeption, die Verbreitung vor dem Zweiten Weltkrieg und die Renaissance des Traktats nach 1945 – vor allem die Betrachtung des Feindbildes von der jüdischen Weltverschwörung und, darauf gründend, der Versuch, Mechanik und Funktion des alten Konstrukts in der modernen Welt zu erklären.

Es geht also nicht in erster Linie um die Geschichte einer Fälschung, sondern um die Möglichkeiten des Irrationalen in der modernen Politik und Gesellschaft.

Originaldokument
© Verlag C.H.Beck

I. Verschwörungsphantasien als Welterklärung

Am 9. Januar 2005 erhielt die Israelische Botschaft in Berlin folgende E-Mail: «Betreff: tsunami. na ihr Juden, geht es euch gut, die menschen die in tsunamigebiet tödlich ums leben gekommen sind interessiert euch wohl nicht, ihr seid daran schuld das so viele menschen ums leben gekommen sind, ihr mit euren militärischen versuchen mit abc waffen hat es dazu geführt das die menschen da so leiden müssen, ist es wert, das gleich macht ihr auch mit den palästinensern, aber bald ist es soweit das ihr auch an der reihe seid». Die Naturkatastrophe des «tsunami», der im Dezember 2004 bis zu 300 000 Menschen in den Anrainerstaaten des Indischen Ozeans zum Opfer fielen, war, so die in schlechtem Deutsch an die Israelische Botschaft gerichtete Mitteilung, ein Werk «der Juden». Antisemitische Fanatiker phantasiierten bald nach dem Unglück eine jüdisch-amerikanische Atombombe herbei, die im Pazifik gezündet worden sei und die Flutwelle ausgelöst habe. Als Beweis für die absurde Konstruktion wurde vorgebracht, 40 000 israelische Touristen hätten kurz vor der Flutwelle Asien verlassen, ebenso ein bekannter Schlagersänger. Sie seien gewarnt worden. Die Vermutung, Prominente, US-Bürger und Israeli seien informiert gewesen, hat natürlich keine Beweiskraft, stützt aber bei denen, die aufnahmebereit sind – in diesem Falle Antisemiten und Rechtsradikale, die sich von «Experten» im Januar 2005 bei einem Treffen in Berlin aufklären ließen –, die Annahme, hinter bösen Geheimnissen komme die der Mehrheit verborgene Realität für Eingeweihte zum Vorschein.

Die Vorstellung, obskure Mächte und Kräfte agierten auf der Hinterbühne des Weltgeschehens, dient der Bewältigung von Ohnmachtsgefühlen angesichts immer komplexer werdender und von Einzelnen nicht mehr durchschaubarer Zusammen-

hänge von Politik und Ökonomie im globalen Maßstab. Dass «die Juden» als Akteure von Weltverschwörungen mit bösen Folgen für alle Nichtjuden wahrgenommen werden, ist Teil einer Tradition, die bis in die christliche Antike zurückreicht. Juden als Drahtzieher, Nutznießer und Schuldige hinter den Kulissen wurden auch gleich nach den terroristischen Attacken auf die USA am 11. September 2001 ausgemacht.

Im verschwörungstheoretischen Konstrukt sind die Grenzen zwischen Realität und Fiktion aufgehoben. Es gibt keine Unterscheidung von richtigen und falschen Informationen, da sie alle nur unter dem Gesichtspunkt einer fixen Idee verwendet, aber nicht geprüft werden. Der Beweiszwang wird zur zentralen Kategorie, dem alle moralischen Skrupel zum Opfer fallen. Zur Durchsetzung der obsessiven Botschaft werden Phantasie und Wirklichkeit so lange vermischt, bis die Gesetze der Plausibilität keine Bedeutung mehr haben. Ziel ist die monokausale Erklärung und Deutung von Tatsachen, die monströs und schwer erklärlich sind und die auf außerordentliches Erkenntnisstreben stoßen, das in erster Linie durch Spekulation befriedigt wird, weil offen zutage liegende Tatsachen, die allgemein bekannt sind, nicht ausreichen, um vermutete Hintergründe zu erleuchten. Oder weil Erklärungen, die auf zugänglichen Quellen beruhen, abgelehnt werden – aus Misstrauen, aus Paranoia oder weil «natürliche» Erklärungen nicht befriedigen.

Verwickelte Theorien, gestützt durch abseitiges Mutmaßen, konstruierte Beweise und Fakten, die in einen passenden Zusammenhang gerückt werden, erfüllen ein verbreitetes Bedürfnis nach komplizierter Erklärung, nach Enthüllung und Deutung geheimer Zusammenhänge. Das Gefühl, in den Genuss und Besitz exklusiver Wahrheit zu gelangen, wird durch Glauben und Hingabe honoriert: Die Anhänger verschwörungstheoretischer Welterklärungen bilden jeweils Gemeinden, die sich auf irrationalen Überzeugungen gründen, deshalb sektenartigen Charakter haben und hermetisch verschlossen gegen jedes aufklärerische Bemühen sind.

Das Exempel für Funktion und Wirkung einer modernen Verschwörungstheorie ist ein 80-Minuten-Film, den im Dezember

2006, ein halbes Jahr, nachdem er ins Internet gestellt worden war, mehr als 30 Millionen Menschen gesehen hatten. Kein Kino und keine Fernsehstation hatte ihn bis dahin gezeigt. Der Film heißt «Loose Change» und ist nur eine, freilich die bislang wirkungsmächtigste Kompilation abstruser Erklärungsmuster für die Ereignisse des 11. September 2001. Er wurde von zwei jungen Leuten am Laptop aus Bildern des Terroranschlags, der über das World Trade Center und das Pentagon die amerikanische Gesellschaft traf, zusammengeschnitten. Widersprüchliche Zeugenaussagen, zusammengekittet durch Konspirations-theorien, suggerieren, dass die US-Regierung die Katastrophe aus politischem Kalkül selbst herbeigeführt habe. Zur Beweisführung dient die Montage aller für die These brauchbarer oder dazu manipulierter Informationen, virtuos arrangiert und so aufgeregt kommentiert, dass sich der Konsument der Dynamik und Dramatik der Kompilation nicht entziehen kann.

Damit solche Konstruktionen wirkungsmächtig werden können, muss das Publikum bereit sein, an eine Verschwörung zu glauben (was, wie die Kommentare zum Film «Loose Change» erweisen, bei einer wachsenden Gemeinde bedingungslos der Fall ist). Eine weitere Voraussetzung ist mangelndes kritisches Potenzial sowie die Abwesenheit einer rationalen Vernunft, die Tatsachen nach den Gesetzen der Logik prüft und ordnet. An der Bereitschaft eines großen Publikums, absurde Konstrukte zu glauben, ist nicht zu zweifeln: Die Umfrage eines amerikanischen Meinungsforschungsinstituts im Mai 2006 ergab, dass 42 Prozent der Bürger der USA davon überzeugt sind, dass die Regierung ihnen mindestens einen Teil der Wahrheit über die Ereignisse des 11. September 2001 verheimlicht. Nach einer Umfrage der Ohio State University im Juni 2006 meinten sogar 36 Prozent der Amerikaner, ihre Regierung habe den Terroristen geholfen oder zumindest nichts gegen sie unternommen. 2004 äußerten nicht weniger als 50 Prozent aller New Yorker diese Ansicht.

Bedient werden die Zweifel von Vertretern diverser Konspirationstheorien, die nicht unbedingt als geschlossenes Gedankengebäude vorgetragen werden und die möglicherweise im

einzelnen Detail auch schlüssig sind wie die These des Physikprofessors Steven Jones, dass die durch den Flugzeugaufprall an den Türmen der World Trade Tower entstandene Hitze nicht stark genug war, um die Stahlträger des Gebäudes schmelzen zu lassen. Die Tatsache, dass zwei Flugzeuge in die Türme gerast sind, dass Feuer ausbrach und dass die Hochhäuser dann zusammengestürzt sind, haben Millionen Menschen gesehen. Aufgrund welcher bauphysikalischer Details dies geschah, ob die Stahlträger zuerst schmelzen mussten oder was sonst die Ursache war, muss Fachleute brennend interessieren, damit sie erklären können, welche Details zur Katastrophe des Einsturzes vor Millionen Augenzeugen führten. Aber wie kommt ein Philosophieprofessor dazu, die These aufzustellen, die Piloten der Todesflugzeuge seien noch am Leben, oder wodurch ist die Behauptung zu belegen, nicht Flugzeuge, sondern Raketen hätten die Türme zum Einsturz gebracht?